



GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

August|September 2018



Begeisterung

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Bei mir zuhause stehen im Moment größere Renovierungsarbeiten an. Mehrere Zimmer müssen leer geräumt werden. Da heißt es also, das Unterste zuoberst zu kehren. Alles wird begutachtet, vieles in Kartons gepackt, vieles entsorgt, manches aussortiert für den Basar bei Martin Luther. Ob mich das begeistert? Ja und nein. Nein, weil es jede Menge Dinge gibt, die ich an einem schönen Sommertag lieber tun würde. Ja, weil es gut tut und Erleichterung verschafft, sich

von Überflüssigem zu trennen. Ja auch, weil manche Dinge aus der Tiefe der Schubladen ans Tageslicht kommen, deren Entdeckung Freude macht.

So habe ich zum Beispiel den großen Stapel mit all den GEMEINDEzeitungen in die Hand genommen, die ich seit 2005 – ja so lange geht das schon – für die Gemeinde gestaltet habe. Mit Begeisterung habe ich sie durchgeblättert und mich über besonders gelungene Ausgaben oder tolle Titelbilder gefreut.

Ja, sie begeistert mich immer noch und immer wieder, unsere GEMEINDEzeitung. Und offensichtlich bin ich da nicht die Einzige. „Nö, mach' ich nicht.“, diese Antwort gibt es eigentlich nie, wenn ich jemanden um einen Beitrag bitte. So gelingt es immer wieder aufs Neue, dass unsere GEMEINDEzeitung die Vielfalt der Menschen abbildet, die sich unserer Gemeinde verbunden fühlen. Das finde ich toll!

Ihre Monika Krauth

Inhalt

THEMA

- 3** Dünger für's Gehirn | Begeisterung tut gut
- 4** Nicht die ganz große Sache? | Auch kleine Dinge können begeistern
- 5** Zwei, die sich gefunden haben | Von Gabi und Lotti
- 6** Alles fand ich schön | Pfingsten in Himmelfort
- 7** Viva Sagrada | Eine Lobhudelei auf meine Lieblingskirche

AUS DER GEMEINDE

- 9** Jetzt geht es los | Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt

- 10** AUSFLUGSTIPP | Zur Löchnitz

- 11** BUCHTIPP | Überbitten

- 12** UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE

- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Durch Gottes Geist begabt

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

- 14** FmF (Film mit Felix) | Erntedankfest | Aktion Sühnezeichen
- 15** Ausstellungseröffnung | Kita-Kochbuch | Gottesdienst zur Einschulung
- 16** Pat*innen gesucht | Der Montagabend im LUTHER's
- 17** Mitsingen im Kinderchor | Mitsingen im Gospelchor
- 18** KINDERSEITE | Abschied von der Kita
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** FREUD UND LEID
- 23** ANZEIGEN



5 Ins Schwärmen

vor Begeisterung gerät Charlotte Weber-Spanknebel, wenn sie an ihre feuerorangefarbige Gabi denkt.



7 Ins Staunen

vor Begeisterung kam Felix von Ploetz beim stundenlangen Schlendern durch die Sagrada Familia in Barcelona.



17 Zum Singen

mit Begeisterung lädt Charlotte Paashauss ab September Kinder im Kita- und Grundschulalter ein.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindegemeinderat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
© Luisa Lehning, Feuerwerk in Budapest zum ungarischen Nationalfeiertag

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegemeinderats wieder.

Dünger für's Gehirn

Begeisterung tut gut

„Begeisterung ist wie Dünger für das Gehirn“, diese Aussage hat es mir irgendwie angetan und mich dazu gebracht, darüber nachzudenken, wozu Begeisterung eigentlich gut ist und was sie mit uns machen kann.

Gefunden habe ich den Satz in einem Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 08.08.2017, in dem es um Erkenntnisse des Neurobiologen und Hirnforschers Gerald Hüther bezüglich der Frage geht, wie es gelingen kann, dass die Menschen den Spaß an ihrer Arbeit wiederfinden können. Die Erkenntnis des Forschers: Durch das Gefühl von Begeisterung werden emotionale Bereiche im Gehirn aktiviert, die wiederum Umbauprozesse und neue Vernetzungen im Gehirn anregen, die dazu führen, dass der Mensch das, wofür er sich begeistert, dann auch ganz besonders gut tun kann. Gestaltungsspielraum und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen seien, so der Forscher, ausschlaggebend dafür, dass wir Begeisterung bei unserer Arbeit erleben können.

Natürlich kann man auch Dinge gut machen, für die man sich nicht begeistert, aber Begeisterung scheint eine Voraussetzung dafür zu sein, dass wir etwas ganz besonders gut machen, dass wir Dinge besser und schneller lernen, dass wir bei einer Sache außerordentlich erfolgreich werden, gar über uns hinauswachsen.

„Zustand freudiger Erregung, leidenschaftlichen Eifers; von freudig erregter Zustimmung, leidenschaftlicher Anteilnahme getragener Tatendrang; Hochstimmung, Enthusiasmus“, so definiert der Duden das Wort Begeisterung. Da steckt viel von dem drin, was Begeisterung emotional mit uns macht und auch das, was daraus folgt: Schwung und Tatendrang.

Begeisterung kann uns also inspirieren und motivieren, dies oder jenes anzupacken, zu

lernen, zu leisten. Ein Dauerzustand kann sie allerdings nicht sein. Im günstigen Fall kann aus Begeisterung ein dauerhaftes Engagement für eine Sache erwachsen, das auch in der Ebene des Alltags mit allen Routinen und aller Langeweile und Erschwernis Bestand hat. Im ungünstigen Fall folgt Ernüchterung. „Begeisterung, das ist für mich eher etwas Oberflächliches. Das kommt spontan, ohne viel Überlegung, eine schnelle Erregung, die nicht lange anhält und dann kommt oft der Rückzieher, wenn man wieder auf dem Boden der Tatsachen angelangt ist“, so beschreibt mir Hannelore Bock ihre Wahrnehmungen. An die Begeisterung bei musikalischen oder sportlichen Ereignisse denkt sie dabei, die die Menschen für einen Moment mitreißen und danach beginnt dann wieder die nüchterne Realität. „Wie ein Strohfeuer sei das“, so Hannelore Bock.

Das mit dem Feuer passt gar nicht schlecht, denn nicht umsonst sind wir ja Feuer und Flamme für etwas, das uns begeistert. Das mag manchmal tatsächlich ein kurz aufloderndes Strohfeuer sein, manchmal aber auch zu einer dauerhaften Glut werden, die lange vorhält.

Wie die Flammen überspringen können, so kann auch Begeisterung ansteckend wirken. Be-GEIST-erung, da steckt ein Geist dahinter. Ist es ein guter Geist, so kann kollektive Begeisterung durchaus positive Auswirkungen haben. Facht jedoch ein Ungeist die Begeisterung an, so ist die Schwelle zum

Fanatismus schnell überschritten. Dann gibt es auch noch das schöne Wort Ent-GEIST-erung als Widerpart der Begeisterung. Von allen guten Geistern verlassen, schockstarr und wie gelähmt, so erleben wir dieses Gefühl als glattes Gegenteil der Begeisterung, die uns mit Schwung und guter Laune zum Tun anregt.

Mir selbst ist eine Begeisterung, die mich zu Luftsprüngen, Freudenschreien oder anderen Gefühlsausbrüchen veranlasst eher fremd. Aber ich kann mich immer wieder begeistern, für neue und spannende Dinge, die mir begegnen, auf Reisen zum Beispiel, wo es so viel Schönes zu entdecken gibt, wenn man neugierig um sich blickt. Natürlich lässt sich diese Begeisterung nicht konservieren, sehr wohl kann man aber Dinge, die man mit Begeisterung neu kennengelernt hat in den Alltag integrieren und so dauerhaft einen neuen Akzent im eigenen Leben setzen. Ich habe mir zum Beispiel aus Portugal die Liebe zu portugiesischen Weinen mitgebracht, aus Spanien die Freude am Jamón Ibérico, aus Taiwan die Anregung, regelmäßig die gesellige und entspannende Teezeremonie zu zelebrieren. Das mag nach wenig klingen und nicht sonderlich spektakulär, schafft aber immer wieder Anlass zu Genuss und Lebensfreude und zu kleinen innerlichen Luftsprüngen vor Begeisterung.

Monika Krauth

Foto: Pixabay



Nicht die ganz große Sache?

Auch kleine Dinge können begeistern

Als ich von dem Thema der neuen Gemeindezeitung erfuhr, war ich sofort so begeistert davon, dass ich mir gut vorstellen konnte dazu etwas zu schreiben.



Fotos: Andrea Albrecht

Was hat das mit der Begeisterung in meinem Leben auf sich, was macht Begeisterung mit mir, wann bin ich begeistert?

Je mehr ich darüber nachdenke, umso sicherer bin ich mir, dass Begeisterung für mich keine Ausnahme und auch nicht die „ganz große Sache“ ist.

Ich habe vielmehr sehr viele Gelegenheiten in meinem Leben, in denen ich Begeisterung verspüre. Das sind ganz oft Alltagssituationen: ein schöner Sonnenuntergang auf dem Weg von der Arbeit nach Hause; wunderbare Musik, die eine Gänsehaut bei mir auslöst; Erlebnisse mit den Kindern in der Kita; früh morgens im Urlaub gleich nach dem Aufstehen barfuß durch eine Wiese zu laufen; eine Zimmerpflanze in meiner Wohnung, die nun endlich eine wunderbare Blüte bekommen hat, und, und, und ...

Ganz viel begeistert mich die Natur, aber auch die Menschen, die für mich zur Natur dazugehören. Begegnungen mit Menschen und ihrer oft ganz eigenen Art lösen bei mir Begeisterung aus. Dann gibt es noch einiges, was Menschen so machen, das mich begei-

stern kann: Bücher, Filme, Musik, Kunstwerke, Reden, mutige Gedanken äußern, Widerstand leisten ...

So stelle ich fest, dass ich im Laufe eines Tages eigentlich ganz schön oft in Begeisterung „ausbreche“, fast immer ganz im Stillen, im Innern und dennoch von tiefstem Empfinden. Vielleicht doch eine „ganz große Sache“?

Ich glaube schon, denn je mehr ich darüber nachdenke, umso sicherer bin ich mir, dass Begeisterung bei mir ganz viel mit meinem Glauben zu tun hat. Ich empfinde mein Leben als ein großes Geschenk, und alles, was mir in meinem Leben begegnet, sind ebenfalls Geschenke für mich. Natürlich gehören da auch Sorgen, Nöte und Lasten dazu, die ich oft erst viel später in mein Leben und Sein einordnen kann. Aber alles, was ich erlebt habe, hat mich zu der gemacht, die ich heute bin. Und ich fühle mich in meinem Leben geborgen in Gottes Güte. Ich glaube, dass Gott bei mir ist, was immer ich auch tue oder mir passiert.

Ich habe schon einige schwere Zeiten erlebt,

aber ich habe nie den Blick für die vielen kleinen Schönheiten im Leben verloren. Ganz im Innern gibt es für mich auch immer die Begeisterung für etwas, das mir grad begegnet und das Herz erfreut. Und das sind meistens nur Kleinigkeiten. Dafür, dass ich all das Schöne sehen kann, dafür danke ich Gott wirklich sehr. Damit beschenkt er mich so reich, immer wieder, jeden Tag. Zum Abschluss kann ich vielleicht sagen, dass es einen Schwerpunkt der Begeisterung in meinem Leben gibt: die Natur. Ich sehe oft nur die ganz kleinen Dinge, aber sie lösen doch eine gewaltige Begeisterung bei mir aus. Und wenn ich in der Natur bin, dann kann ich mich erholen, dann kann ich alle Anstrengungen des Lebens vergessen, dann kann mein Kopf frei werden und dann kann ich auch im ganz Großen sehen, wie schön doch eigentlich alles ist. Das gibt mir Kraft für den Alltag, für die Menschen, die mir begegnen, für all die Nöte und Sorgen in meinem Leben, im Leben anderer und im Leben auf dieser Erde.

Andrea Albrecht



B E G E I S T E R U N G

Sich finden und gleichzeitig verlieren.

Auf etwas eingehen und darin aufgehen.

Gefesselt sein, nicht mehr loslassen können.

Im Innersten bis auf's Äußerste gehen.

Ich hab mir vorgenommen, einfach loszuschreiben. Die Gedanken fließen zu lassen, einfach so. Schauen was kommt. Briefe, die ich tippe, schreiben sich wie von selbst. Seitdem ich in den letzten Minuten vor Basar-Ende 2016 über meine feuerorangene Schreibmaschine namens Gabriele 2000 gestolpert bin, niemand wollte sie mehr haben, der halbe Preis schon fast in allen Ohren verhallt, 7 Euro gibtste mir, Lotti, dann ist das Teil deins. Ob sie denn auch funktioniere, frage ich. Stekker und alles, das lief. Ich hob sie an, die Gabi 2000, nun meine, kein federleichtes Stück, 7 Kilo dürftens gut sein, versuche, das restliche erbeutete Zeug irgendwie unter meinem linken Arm zu verstauen, um, ohgott, ist das Ding schwer, die Gabi unter meine rechte zu klemmen. Wir waren eins. Direkt.

Meine Freunde waren, nach all dem, was an diesem ersten Basar-Advent schon passiert war, nun auch nicht mehr erstaunt über mein neues Fundstück, ich vernahm ein bloßes Nicken und dann die Frage, wie ich sie, diese Maschine, denn nach Leipzig bekommen wöllte. Mit dem Koffer natürlich. Da zählt sich die nicht existente Kilogepäckgrenze von Flixbus also doch noch aus. Ich könne sie doch auch erstmal hier lassen und auf anderem Wege nachholen. Möglich, ja. Aber die Gabi hier so zurückzulassen, wo sie doch schon ewig und einsam im Kirchenkeller gestanden, gewartet haben muss,- nein, das wollte ich ihr nicht antun.

2 Jahre später - und meine Mitbewohnerin schließt mit leicht entnervten Blick meine Zimmertür, es sei ja doch schon ganz schön laut und ob mir das klar sei, die armen Leute unter uns. Seit dem bette ich Gabi immer öfters, vor allem nach 22 Uhr, auf meine 40 cm dicke Matratze, es bleibt einzig das dumpfe Hämmern, das, so stelle ich es mir zumindest immer wieder vor, bestimmt auch manch nahwohnende Nachbarsseele in den Schlaf singt.

Wo ich jetzt ohne Gabi wär,- und sie ohne mich ...das kann ich so nicht sagen. Nur, dass ich das Gefühl hab, nicht nur sie, sondern vor allem auch mich ein Stück mehr gefunden zu haben. Wenn ich an und mit ihr meine oft auch nur flüchtigsten Gedanken auf Papierseiten jeglicher Art, hauptsache beschreibbar, festhalte, dann von einer solchen Ehrlichkeit und Authentizität, was mein Denken, Fühlen und bloßes Sein angeht,- da trifft mein Finger bereits die Taste, bevor ich meinen Impuls umlenken, oder sogar unterdrücken kann. Sie lässt mich mein Innerstes auf Äußerstes, in Form von Farbband und Papier, bringen, ich kann es selber nie richtig begreifen, was da passiert, nur, dass ich es anders so noch nicht erlebt habe.

Sie begeistert mich, macht das, was in mir umherschwebt lebendig und vor allem real. Ich gehe auf, wachse, und kann mir nicht vorstellen, dass das irgendwann aufhören wird.
Zum Glück.

Charlotte Weber-Spanknebel

Alles fand ich schön

Pfingsten in Himmelpfort

Berlin ist laut, Berlin ist hektisch, Berlin ist voller Menschen – da zieht es einen schon mal ins Grüne.

Einmal im Jahr fährt der Kindergottesdienst dann mit Kindern und Eltern in den schönen Ort Himmelpfort, wo wir das Gemeindepfarrhaus nutzen können.

Genau wie jedes Jahr standen wir wieder im Stau, und als wir nach drei Stunden endlich alle dort waren, haben die Kinder den Garten und die Eltern das Bettenbeziehen für sich entdeckt.

Eine Aktion, die in keinem Jahr fehlen darf, ist die Fahrt auf der Draisine zwischen Fürstenberg und Lychen, bei der man ganz schön strampeln muss.

Ist man dann am Wendepunkt angekommen, gibt es natürlich ein gemütliches Picknick.

Samstag Nachmittag begann dann der gemütliche Teil am See, beim Spielen im Garten, beim Backen oder beim örtlichen Kinderfest mit Hüpfburg.

Tatsächlich hatten wir auch etwas zu feiern, einen Geburtstag in Himmelpfort mit Spielen am Abend und einer sehr lustigen Quatschgeschichte.

Entlang eines Naturlehrpfades sind wir am Sonntag gewandert, bis die Proviantbeutel leer waren und das Pflaster für die kleinen Blessuren zur Neige ging.

Richtig anstrengend wurde es erst, als ein Baum unseren Weg querte, aber mit vereinten Kräften haben wir auch das geschafft. :-)

Und am Abend gab es dann das obligatorische Grillen im Garten mit Stockbrot, Marshmallows und Gesang am Lagerfeuer.

Nicht jeder kann von sich behaupten, schon einmal selbst Glocken geläutet zu haben, aber unsere Kinder schon, denn am Pfingstmontag haben wir unsere Reise mit einem Gottesdienst ausklingen lassen.

Ganz viele Glieder in einem Geist vereint – das war das Motto unserer diesjährigen Reise, und es hat sich mal wieder gezeigt: Wenn jeder seine Begabungen einbringt, wird es für alle eine erholsame Sache.

Kordula Strache

„Alles fand ich schön: Die Draisinefahrt, Boot fahren, das Werwolf-Spiel, Papas Geburtstag, das Fußballspiel, die Waldwanderung, das Lagerfeuer, das Grillen, das Glocken läuten und das Abschlussfoto.“ (Jona W.)

„Ich fand den Badesee und das Lagerfeuer toll. Außerdem gefiel mir die Freizeit (Boot fahren, Federball spielen, Fußball, Werwolf-Spiel) und der Bunte Abend.“ (Noa W.)

„Ich fand die Draisinefahrt toll und den Spaßtext“ (Eli W.)



Fotos: Kindergottesdienst

Viva Sagrada

Eine Lobhudelung auf meine Lieblingskirche

Zurück in Barcelona nach über 25 Jahren. Damals noch als Student der Alice-Salomon-Fachhochschule im Austausch mit katalanischen Studenten, die Wochen später Berlin besuchten und jede Nacht um die Häuser ziehen wollten.

Meine Erinnerungen an Barcelona sind diffus – in jedem Fall bin ich lange durch die Nacht getanzt, auf Märkten gewesen, habe aber auch viele soziale Projekte besucht und mit den Eltern meiner Gaststudentin die damals schon kontroverse Situation der Katalanen „diskutiert“. Sightseeing war da eher weniger – nicht das Alter um sich mit den Baedeker zu beschäftigen und Touristenströmen nachzugehen, die damals deutlich spärlicher ausfielen.

Heute ist alles anders: Die Unterkunft, die ich mit meiner Lebensgefährtin im Stadtteil gebucht habe entpuppte sich als echtes Ü-Ei. Die Vermieterin hatte im Februar noch ge-

schrieben, dass es etwas laut werden würde, aber nur bis 17:00 Uhr.

Das Ergebnis: Der kleine Aufbau im 3. Stock mit Dachterrasse, den wir gebucht hatten, um uns von den Großstadtstrapazen auszuruhen, ist ein echtes Eigentor. Rechts wie links wird ein Haus errichtet bzw. instandgesetzt – Kreissägen, Hammerschläge – also den ganzen Tag unterwegs – nachts rauscht dazu noch die Straße.

Aber nun zum Eigentlichen: GAUDI und die Sagrada Familia

Antoni Gaudi wurde 1852 als Sohn eines Schmieds in Reus, einer Provinz von Tarragona, geboren. 1878 schloss er sein Studium

der Architektur in Barcelona ab und lernte im selben Jahr auf der Weltausstellung in Paris seinen späteren Gönner Güell kennen, nach dem auch der berühmte Park im Norden Barcelonas benannt ist. 1883 wurde Gaudi Baumeister für die Sagrada Familia, die Bauarbeiten begannen 1892 und sind bis heute nicht abgeschlossen. Gaudi schaffte zahlreiche Bauwerke, zu den bekanntesten zählen der Palau Güell und die Casa Milà – beide in Barcelona im Zentrum gelegen. Zwischen 1914 und 1926 widmete er sich nur noch dem Bau „seiner“ Kirche. 1926 wurde er auf dem Weg zur Baustelle von einer Straßenbahn erfasst – aufgrund seines verwahrlosten Äußeren, wurde der Bewusst-



lose, der für einen Bettler gehalten wurde, nicht entsprechend notfallmedizinisch versorgt. Erst nach Stunden wurde er in ein Krankenhaus gebracht, sein engster Freund fand ihn dort nach drei Tagen – er wurde in ein Privatzimmer verlegt und starb. Barcelona war in tiefer Trauer, die Straßen waren voll. Gaudi wurde mit Erlaubnis des Papstes in der Krypta der Sagrada zur Ruhe gebracht. 2026 jährt sich sein Todestag zum hundertsten Mal – dann soll die Kirche fertig sein.

Zum Praktischen: Leider sind die schönsten Bauwerke der Erde keine Geheimtipps. Die Sagrada ist mit heute 2,2 Millionen Besuchern jährlich das bestbesuchteste Bauwerke Spaniens. Es empfiehlt sich, vorab per Internet Tickets zu buchen. Die 18 € (!!)

sind in diesem Fall wirklich gut angelegt. Der Einlass – Sicherheitsschleusen wie auf dem Flughafen – geht flott vonstatten. Ich empfehle den frühen Vormittag. Was dann folgt ist schwer zu beschreiben – während vor 25 Jahren noch kein vollständiges Kirchenschiff vorhanden war, geschweige denn ein Dach (fertiggestellt 2010 und vom Papst eingeweiht), haben die Baumeister in den letzten Jahren richtig Gas gegeben.

Der gesamte Innenbereich auf 90 m Länge ist ein Traum aus der für Gaudi irren Mischung aus Gotik, Jugendstil, runden, organisch fließenden Formen und Figuren, die man nicht unbedingt in heiligen Häusern vermutet. Das Dach des Innenraumes wird von einem Wald aus Säulen gestützt, die zu einer Art Baumkrone zusammenlaufen – Gaudi suchte viel Inspiration in der Natur. Die Farbenspiele, die sich durch den Lichteinfall ständig verändern, sind Belohnung genug für den Besuch, kombiniert mit den Buntglasfenstern, die farblich aufeinander abgestimmt sind.

Die Kirche ist an jeder Ecke symbolhaft aufgeladen. So befassen sich die drei Fassaden mit Geburt, Tod und Auferstehung. Die Fassade der Geburt Christi, die Dutzende von Pflanzenarten aufweist und deren Säulen von Schildkröten getragen werden, blickt

Richtung Sonnenaufgang, die Seite der Passion zum Sonnenuntergang. An dieser Stelle ist zu sagen, dass alle Beschreibungen nur einen Bruchteil der Fülle darstellen können.

Auch der Gang in den Keller lohnt sich. Hier ist die Geschichte der Sagrada Familia dargestellt in Wort, Fotos und vielen Originalartefakten. Die Sagrada Familia = die heilige Familie, Gaudis Obsession, ein Ort an dem 13.000 Menschen Platz finden sollen. 17 Türme – 12 für die Apostel und fünf für Maria und die Evangelisten. Die Grundidee aus dem Jahr 1874, die Kirche lediglich über Spenden zu finanzieren ist bis heute aktuell. Laut Wikipedia stehen jährlich bis zu 22 Millionen Euro zur Verfügung. Vier Stunden bin ich gewandelt, habe mich treiben lassen von drinnen nach draußen – trotz der Flut an Menschen, die mich umgaben war die Konzentration immer da – der Blick nach oben, Farben, Gestalten, Licht – immer wieder ein neues Detail. Trotz ihrer Größenordnung hat mich die Sagrada nie „erschlagen“ – die behält immer etwas Freundliches und ist auf eine Art klassisch und modern zugleich.

Kritik: Ja, die gibt es. Aber nicht hieran. Unangenehm finde ich, wie Gaudi in der ganzen Stadt vermarktet wird. Die zweifellos schönen Häuser, die ich bereits erwähnt habe, kann man nur gegen einen horrenden Eintritt betreten. Auch hier wird man in Trauben durchgeschleust – ich finde es lohnt sich nicht. Der Park Güell ist zur Hälfte eine Baustelle und fasst die Touristenmengen kaum, die sich vor den wunderschönen



Mosaikschildkröten ablichten. Trotzdem empfehle ich einen Besuch, da der größte Teil des Parks keinen Eintritt kostet und man einen schönen Blick vom Berg auf die Stadt hat. Für ganz Clevere ist sogar dieser Teil gratis – zwischen 6:00 und 8:00 Uhr ist alles geöffnet, aber es gibt noch keine Kontrollen.

Und sonst: Fünf Tage Barcelona – wir haben uns die Füße platt gelaufen. Kaum eine Stadt, die ich kenne, bietet diese Fülle an Kultur auf kleinem Raum – und wenn man die Nase voll hat ist man ruckzuck am Strand. Die Architektur des modernen Barcelonas, die dort versammelt ist, blieb bis zum Schluss ein Fremdkörper für uns und die Ramblas sind nicht mehr als eine laute Einkaufsstraße, die man in der Mitte beläuft – kann man sich wunderbar sparen. Stattdessen lohnen sich eher abseitige Besuche in Parks oder im Museum Miró (kaum Andrang). Wer Barcelona von oben erleben will, krabbelt auf einen alten Bunker im Norden der Stadt. Der Blick ist ein Traum – die Touristen überschaubar – die Selfie-Dichte allerdings hoch.

Felix von Ploetz

Fotos: Felix von Ploetz

Jetzt geht es los

Was den Gemeindegkirchenrat beschäftigt ...

Der Turmbau zu Neukölln

Jetzt ist er endlich da, der Förderbescheid des Landesdenkmalamts Berlin über die 300.000 €, die uns Bundeskulturministerin Monika Grütters (auf Empfehlung des Neuköllner Abgeordneten Fritz Felgentreu) schon vor zwei Jahren zur Verfügung stellte. In Berlin dauert eben alles ein wenig länger.

Aber immerhin haben wir bereits Anfang Juni die Genehmigung erhalten, die Bauleistungen schon vor der Bewilligung der Fördermittel auszuschreiben. Die Ausschreibungen laufen also und wenn alles klappt, könnte vielleicht noch in diesem Jahr mit der Sanierung von Kirchturm und Fassaden begonnen werden. Es sei denn, der Wintereinbruch lässt es geraten sein, den Baubeginn aufs nächste Frühjahr zu verschieben ...

Unsere Orgel ist zu retten

Jetzt haben wir es schwarz auf weiß: Zwei Berliner Orgelbaubetriebe haben uns angeboten, unsere lädierte Orgel wieder zum Tönen zu bringen. Etwa 100.000 € soll das kosten, viel Geld, das wir noch nicht haben, aber vermutlich preiswerter als die Beschaffung einer anderen Orgel, zu der uns von anderen Fachleuten geraten wurde. Doch der GKR liebt die Orgel und möchte sie gern erhalten.

Nun gilt es, mit fachkundiger Unterstützung zu entscheiden, welches Angebot wir annehmen. Vor der Auftragserteilung müssen wir aber noch die Finanzierung stemmen – und das, obwohl wir derzeit noch für unseren Eigenanteil an den Kosten der Turmsanierung sammeln und auf viele Spenden und Erbschaften hoffen. Also: Auf „Rettet den Turm“ folgt „Rettet die Orgel“.

Ihr Kinderlein kommet

In den letzten Monaten fragten viele Eltern, ob ihre Kinder in unserer Gemeinde singen

können. Der GKR hat deshalb beschlossen, möglichst noch in diesem Jahr eine Leiterin für einen Kinderchor zu berufen, die dieses Angebot auf Honorarbasis machen soll. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 17 in dieser GEMEINDEzeitung.

Der Strom kommt aus der Steckdose

So auch in unserem Gemeindehaus, aber schon seit langem nachhaltig produziert und ohne Atomstrom. Ab jetzt werden wir jedoch von LichtBlick beliefert: umweltfreundlich wie bisher, aber noch um Einiges billiger als bei unserem bisherigen Versorger. Das können Sie nachmachen: Mehr Informationen finden Sie unter www.lichtblick.de.

Sterben wird teurer

Schon 44 Gemeindemitglieder haben sich für das Urnen-Gemeinschaftsgrab unserer Gemeinde auf dem Alten St. Jacobi-Kirchhof am Hermannplatz angemeldet: ein attraktives Angebot, kann man doch mit einer einmaligen Summe die Friedhofsgebühren sowie die Kosten der Grabpflege für 20 Jahre im Voraus einzahlen.

Doch die Berliner Friedhofsgebühren sind in den letzten Jahren um rund ein Drittel gestiegen. Deshalb hat der GKR die Einmalzahlung für ein Urnengrab auf 1.500 € angehoben. Weitere Auskünfte erhalten Sie in unserem Gemeindebüro.

Brauchen wir noch Glocken?

Eine Nachbarin unserer Kirche fühlt sich durch den Stundenschlag unserer Turmuhr und das Läuten zum Gottesdienst oder am Mittag und Abend sehr gestört. Nun wird berichtet, sie sammle sogar Unterschriften für ein Verstummen der Glocken. Dabei haben wir unsere Turmuhr schon vor vielen Jahren so umgebaut, dass sie von 22 bis 7 Uhr

nicht schlägt – im Gegensatz zur Neuköllner Rathaus-Uhr, die die ganze Nacht hindurch tönt.

Doch in einer Stadt, in der Christinnen und Christen schon eine Minderheit sind, fühlen sich mehr und mehr Menschen durch das Läuten gestört. Sollen wir deshalb die Glocken still legen? Was meinen Sie? Schreiben Sie uns bitte Ihre Meinung an Redaktion GEMEINDEzeitung, Fuldastraße 50, 12045 Berlin oder an info@martin-luther-neukoelln.de.

Ralf Nordhauß



Zur Löcknitz

Ausflugstipp von Eckehard Kunz



Fotos: E. Kunz

Macht doch mal an einem nicht zu heißen Sommertag eine Wanderung von Erkner zur Löcknitz und zurück.

Verlasst den Bahnhof Erkner nach links über eine kleine Treppe hinauf zum großen Parkplatz vor der Stadthalle. Wenn ihr diesen überquert, findet ihr die Rudolf-Breitscheid-Straße, der ihr nach rechts folgt, über die Brücke, die das Flakenfließ überspannt. Das war hier alles mal ein großes Industriegebiet – eine Tafel erinnert an die Backlitproduktion, die hier zu Hause war. Folgt weiter der Rudolf-Breitscheid-Straße, bis sie auf die Fürstenwalder Straße trifft. Dort nach links einbiegen – die Brücke über die Löcknitz passieren bis zum Neubauprojekt „Löcknitzidyll“, dort beginnt auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Leistikow-Wanderweg. Das wird euer Weg durch das Löcknitztal sein.

Das „Löcknitzidyll“ war einmal ein wunderbares Ausflugslokal mit schöner Terrasse am Fluss und Bootsanlegestelle. Lang ist's her! Der Leistikow-Wanderweg erinnert an den Maler Walter Leistikow, der um 1900 herum berühmt war für seine Grunewaldbilder.

Dieser wunderbare Wanderweg führt an Wiesen vorbei, entlang am Wupatzsee. Wer

möchte, kann an der zweiten Rasthütte, die kurz vor dem Steg über die Löcknitz erreicht wird, einen Abstecher zum Heidereutersee machen; dort führt vom Grillplatz am Seeufer nach rechts ein kleiner Pfad am See entlang, der auf einen Weg an der Löcknitz stößt – diesem dann nach rechts folgen, bis der Steg über die Löcknitz erreicht ist.

Der Fluss sieht hier sehr kanalmässig aus, kein Wunder, es handelt sich um die Neue Löcknitz, die als Verbindung zwischen den Grünheider Seen und dem Flakensee bei Erkner geschaffen wurde.

Überquert nun den Steg, geht ein kleines Stück durch den Wald, und ihr erreicht den Steg über die alte Löcknitz. Rechts vor dem Steg könnt ihr einen kurzen Abstecher zum Wupatzsee machen: von einer kleinen Brücke gibt es eine herrliche Sicht auf den See mit seinen Seerosenteppichen. Der Wanderweg hier ist allerdings zum Weitergehen nicht mehr geeignet.

Wir bleiben auf unserem Leistikowweg, der, nachdem wir den Steg überquert haben, gleich schräg rechts in den Wald geht. Er mündet in den breiten Oberförsterweg. Dem folgt nach rechts, passiert den Bahnübergang (wenn die Schranke hoch ist!), lest die

Hinweistafel, die an die Erzählung „Bahnwärter Thiel“ von Gerhard Hauptmann erinnert, und wandert dann nach rechts die Gerhard-Hauptmann-Straße nach rechts am Friedhof vorbei. Bleibt an der Kreuzung mit der Ernst-Thälmann-Straße in einer Linkswendung auf der Gerhard-Hauptmann-Straße, bis ihr das Gerhard-Hauptmann-Haus erreicht habt, das an einem großen Kreisverkehr-Platz liegt. In dieser alten Villa hat der berühmte Dichter in jungen Jahren ein Lungenleiden auskuriert, heute Museum.

Gegenüber seht ihr ein italienisches Restaurant, in dem man gut einkehren kann.

Zum Bahnhof Erkner müsst ihr nun die Stadt durchqueren, am besten auf der Hauptstraße, der Friedrichstraße. Hier sieht es nicht besonders attraktiv aus, was der Neubauplanung in DDR-Zeiten anzulasten ist. Die Friedrichstraße überquert das Flakenfließ (links liegt der Dämeritzsee). Am Kreisverkehr nach rechts in die Bahnhofstraße, und schon ist der Doppelbahnhof Erkner erreicht, entweder der Regional- oder der S-Bahnhof.

Überbitten

Buchtipp von Alexander Pabst

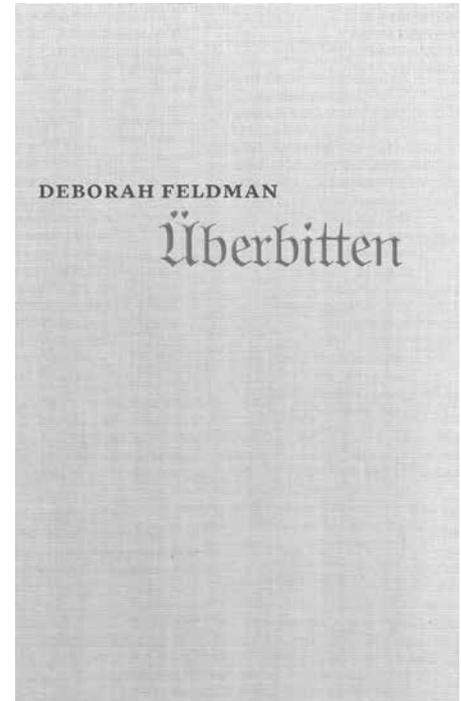
In ihrem Buch „Überbitten“ erzählt Deborah Feldman von ihrer sieben Jahre andauernden Flucht aus der ultraorthodoxen chassidischen Gemeinde der Satmarer Juden in Williamsburg, New York. Sie ist gerade 23 Jahre alt geworden, als sie zusammen mit ihrem Sohn flieht.

Im ersten Teil des Buches beschreibt die Autorin, wie sich das Leben für sie als Kind und als Jugendliche in diesem religiösen System gestaltete. Ihre Großeltern, die den Holocaust überlebt haben, flohen in die USA und schlossen sich der Gemeinschaft der Satmarer Juden an. Hier begannen sie ein Leben nach strikten religiösen Vorschriften zu führen. Wohl, um dem absoluten Chaos, das sie erlitten haben, eine schützende Ordnung entgegenzustellen, wie die Autorin vermutet.

Für Deborah Feldman hatte dies zur Konsequenz, mit einem streng erzogenen jungen Mann aus ihrer Gemeinschaft verheiratet zu werden, in der Absicht, damit ihren Freiheitsdrang eindämmen zu können. Ihre ersten Schritte in die Freiheit waren da schon gebahnt: heimlich lernte sie englisch, mit Hilfe von Vorkriegsliteratur – die Sprache ihrer Gemeinschaft war Jiddisch – und schrieb sich zwei Jahre vor ihrem Weggang in einem College ein. Für sie gab es nur zwei Möglichkeiten, um aus der für sie unerträglich gewordenen Situation herauszukommen: Suizid oder Flucht.

Es folgt eine Zeit, in der die Autorin eine Art Doppelleben führt. Immer wieder taucht sie ein in eine ihr bis dahin verschlossen gebliebene Welt, die amerikanische Literatur und Kultur. Sie bereitet sich so auf ein Leben in Freiheit vor. Während sie in ihrer Gemeinde weiterhin die Fassade aufrecht hält.

Als sie dann den Schritt wagt in ein selbstbestimmtes Leben, durchläuft sie eine existentielle Krise. Die finanzielle Lage wird für sie und ihren Sohn immer bedrohlicher. Dann gelingt ihr das Unwahrscheinliche: sie schafft es, ihre Erlebnisse in der Gemeinschaft der Satmarer Juden in einem Buch zu veröffentlichen. „Unorthodox“ wird überraschend zum Bestseller. Das Überleben ist gesichert. Jedoch entwickeln sich in ihr Zweifel, ob die neu entdeckte Heimat USA wirklich das Land ihrer Zukunft ist. Auf der Suche nach ihrer eigenen Identität und der Herkunft ihrer Familie bereist sie Europa. Nach und nach nähert sie sich dem Land, in dem ihre Vorfahren zuletzt gelebt hatten, bevor sie fliehen mussten oder, wie viele von ihnen, dem Holocaust zum Opfer fielen. Ausgerechnet in Berlin wird Deborah Feldman schließlich heimisch. In Neukölln, in einem Mietshaus an der Sonnenallee mit mehrheitlich muslimischen Bewohner*innen landet sie zunächst an. Freundschaften entwickeln sich. Ein Gefühl der Unsicherheit bleibt jedoch. Ihr begegnen Vorurteile, so bald sie als Jüdin erkannt wird. Ihre mühsam erlernte zweite Sprache, das Englisch, wird verdrängt durch die deutsche Sprache. Die Bürokratie macht ihr zu schaffen, als sie versucht, ihren Sohn in der Schule anzumelden und sich einbürgern zu lassen. Beides gelingt ihr am Ende unter großer Anstrengung. Die Lektüre des Buches „Überbitten“ fasziniert.



Deborah Feldman beobachtet genau ihre jeweilige Umgebung und sich selbst. Sie hinterfragt sich und ihr eigenes Verhältnis zu diesem Land, in dem immer noch rechtes Gedankengut gelebt wird, zu ihren religiösen Wurzeln, von denen sie sich immer weiter entfernt, hin zu einem aufgeklärten Humanismus. Allein die physische Entfernung von ihrer alten Umgebung verschafft ihr nun ein Gefühl von Sicherheit und Frieden. Sie fragt sich: „War es nicht eine Art mysteriöses Wunder, dass ich zu fühlen begann, wie mein Selbst Form annahm, hier, an diesem unpassendsten aller Orte, unter den unwahrscheinlichsten Umständen? Wie anders sollte dies beschrieben werden, wenn nicht mit diesem wunderbaren, einzigartigen Wort?“ (S.630f.) Gemeint ist der Titelgebende Begriff „Überbitten“, bei dem um Versöhnung geht. In ihrer Gemeinschaft war „Iberbetn ... so geprägt, dass er zu einem allgemeinen Ausdruck für unwahrscheinliche Eintracht wurde“. (S.630)

btb Taschenbuch, 704 Seiten, 12 €

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 05. August 2018 10. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
Sonntag, 12. August 2018 11. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 19. August 2018 12. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Ausstellungseröffnung der Malgruppe „Flotter Pinsel“ (siehe S. 15) Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
Dienstag, 21. August	9 Uhr	Schulgottesdienst der ESN, 7. Klassen Diakon Karl-Heinz Lange	
Freitag, 24. August 2018	16 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn Pfarrer Alexander Pabst	
Samstag, 25. August 2018	9 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn der ESN Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
Sonntag, 26. August 2018 13. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 02. September 2018 14. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse	
Sonntag, 09. September 2018 15. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst (siehe S. 14) Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin	
Sonntag, 16. September 2018 16. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 23. September 2018 17. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange	
Sonntag, 30. September 2018 17. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Andrea Albrecht	
Sonntag, 07. Oktober 2018 18. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedank (siehe S. 14) Pfarrer Alexander Pabst	

Gesucht: Kirchdienst

Eigenschaften: Freundlichkeit

Beobachtet bei folgenden Aufgabe: Begrüßung der Gottesdienstgemeinde, Verteilung der Gesangbücher, Anzünden der Kerzen, Anschalten des Lichts ...

Sachdienliche Hinweise an Pfarrer Alexander Pabst oder Pfarrerin Anja Siebert-Bright oder das Gemeindebüro.

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst 

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 22 Uhr

Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen, indonesischen und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs

am 26.09.2018

und am 17.10.2018

jeweils um 21:00 Uhr im Kirchoraum

Gedanken zum Mitnehmen

Durch Gottes Geist begabt



Foto: M. Krauth

„Du hast jeden Raum mit Sonne geflutet, hast jeden Verdruss ins Gegenteil verkehrt“.

Der Liedermacher Herbert Grönemeyer hat einmal so seine verstorbene Frau besungen in einem seiner schönsten Lieder: „Du hast jeden Raum mit Sonne geflutet, hast jeden Verdruss ins Gegenteil verkehrt.“

Kann man etwas Schöneres sagen von einem Menschen? Kann einer was Schöneres passieren? Jemand kommt zur Tür herein und du denkst nicht etwa sofort: „Ach, die schon wieder“, sondern auf einmal geht die Sonne auf im Dämmerlicht des Alltags durch die Präsenz eines Menschen, aus dem heraus es wunderbarerweise ein wenig leuchtet. So jemand sein können, ein Licht vom Licht, ein Trost, eine Ermutigung für andere, ein Mensch von Aufmerksamkeit, mit einer kleinen Heiterkeit in der oft so unheiteren Welt. Ist doch keiner freiwillig gerne hauptamtlich Jammereule oder Miesepeter.

In der Bibel wird immerzu davon erzählt, wie Menschen durch Gottes Geist begabt und erleuchtet werden und dadurch auch in schwierigen Verhältnissen Licht in die Finsternisse menschlicher MACHENSCHAFTEN bringen. Von Josef wird erzählt, den seine Brüder in die Sklaverei verkauft hatten, und der in der Fremde Ägyptens zu seinen höchsten Möglichkeiten kommt und Not und Feindschaft in Fürsorge und Versöhnung

verwandeln kann und der Pharao ‚begeistert‘ den Geist Gottes in Josef erkennt (1. Mos 41,38). Prophetinnen und Propheten im Alten und im Neuen Testament handeln und reden und mahnen aus der Geistkraft Gottes heraus, Maria wurde schwanger, nicht irgendwie, sondern „durch den Heiligen Geist“ (Mt 1, 18), Jesus selbst, in der Taufe, „sah den Geist über sich kommen“ (Mt 3,16) und spätestens in der Apostelgeschichte wissen die Jüngerinnen und Jünger Jesu, dass sie alle „die Kraft des Heiligen Geistes empfangen werden“ (Apg 1,8) und werden Jesu Zeuginnen und Zeugen sein.

In einer Zeit, in der medial ständig vermeintliche Sensationen inszeniert werden, eine Nachricht die andere übertreffen soll, um kurzzeitige Aufmerksamkeit und Begeisterung der Konsumenten zu sichern, hat es die stillere Variante des Geistvollen schwer. Heute ist alles Ekstase und Gekreisch, Selbstoptimierung und Außergewöhnlichkeit, oft flüchtig, oberflächlich, ‚geist-los‘. Nicht von ungefähr leiden Menschen heute weltweit überproportional an Depressionen, verändert doch das gesellschaftliche Prinzip der permanenten Beschleunigung und Steigerung aller Lebensäußerungen die Wahrnehmung der Welt, in der wir leben.

Religiöses Leben und Handeln, wie politisches Leben und Handeln, wie die Liebe zwischen Menschen brauchen etwas anderes als Strohfeuer-Begeisterung und die kurzfristige Erfolgsperspektive, um tragfähig zu sein. Menschen, mit längerem Atem, als heute üblich ist, Menschen, die langfristig glühen für ihre Sache und sich und anderen Zeit geben und Gelassenheit, Gemeinsames zu entwickeln und dabei Anstrengungen und Mühen der Ebene nicht scheuen.

„Du hast jeden Raum mit Sonne geflutet ...“ Uns zu geistreichen Lichtgestalten zu machen, das können wir selber nicht bewerkstelligen. Es kann uns geschehen, es kann uns ereilen. Womöglich gerade in Momenten, wo wir es gar nicht darauf anlegen. So wie die Liebe uns ereilt, da wo wir es gerade nicht darauf anlegen. Die Kirche, die Gemeinde verdankt sich nicht sich selber und ihren mehr oder weniger guten Ideen, sondern sie lebt von Gottes Geist, der „unsrer Schwachheit aufhilft“ (Röm 8, 26) und selber hervorleuchtet aus Christinnen und Christen, wo und wie es dem Geist gefällt.

Ihre Pfarrerin Caterina Freudenberg

FmF (Film mit Felix)

Zwei Komödien mit ernstem Hintergrund gibt es im Spätsommer in Martin Luther zu sehen.

Montag, 6. August um 19:00 Uhr

„Ein Tick anders“ | Deutschland, 2011

Regie: Andi Roggenhagen, mit Jasna Fritzi Bauer als Eva

In der erfrischenden, in Teilen gerne respektlosen Komödie, lernen wir Eva kennen. Sie ist 17 Jahre alt und hat ein Tourette-Syndrom. Eva hat sich halbwegs in ihrem Leben eingerichtet, als plötzlich ihr Vater arbeitslos wird und der Umzug nach Berlin ansteht. Nun heißt es einen Weg zu finden, auf die eigenen Beine zu kommen, um nicht mitgehen zu müssen, da sie ihre vertraute Umgebung nicht verlassen will. Die Jobsuche gestaltet sich aufgrund ihrer Ausbrüche schwierig – aber da gibt es auch noch den etwas „durchgeknallten“ Onkel Bernie und ganz andere Pläne, um dem Wechsel nach Berlin zu entgehen ...

Wer eine ernste Auseinandersetzung mit einer Erkrankung und deren Auswirkungen sucht ist hier nicht richtig – trotzdem enthält dieser Spaß für die ganze Familie kleine Wahrheiten zum Umgang mit Krankheit und Behinderung. Die tollen Darsteller bis in die Nebenrollen tun ihr Übriges dazu!

Montag, 17. September um 19:00 Uhr

„Ab heute heisst Du Samba“ | Frankreich 2014

Regie: Éric Toledano und Olivier Nakache, mit Charlotte Gainsbourg und Omar Sy

Vor zehn Jahren ist Samba aus dem Senegal nach Paris gekommen. Er hält sich mit Aushilfsjobs über Wasser. Sein großer Traum ist es, Restaurantkoch zu werden. Als er die Chance auf eine feste Stelle erhält, stellt er einen Antrag auf Bleiberecht und landet prompt in Abschiebehaft. Alice, die mit einem Burn Out kämpft, hat sich vorgenommen, sich für etwas „Sinnvolles“ ehrenamtlich zu engagieren. Samba wird ihr erster „Fall“. Was dann an Höhen und Tiefen folgt, sei hier nicht verraten ... Dem Regieduo Éric Toledano und Olivier Nakache gelingt es, der unhaltbaren Situation Sambas den notwendigen Humor und damit eine Leichtigkeit entgegenzusetzen, die sie bereits in „Ziemlich beste Freunde“ bekannt gemacht hat.

Wie immer im Gemeindesaal auf großer Leinwand.

Eintritt frei – Spende für die Gemeindegarbeit erwünscht.

Newsletter? (max. einmal pro Monat)

Kurze Nachricht an:

felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

Erntedankfest

Sonntag, 07. Oktober 2017, 10 Uhr

Wie jedes Jahr feiern wir das Erntedankfest mit einem besonderen Familiengottesdienst, diesmal mit der Glockenspielgruppe Integration durch Musizieren und der Ausstellungseröffnung „L(i)ebenswertes Leben – ein Fotoprojekt über Menschen mit Down Syndrom“. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich ein zum gemeinsamen Brunch. Wir freuen uns auf Sie!



Aktion Sühnezeichen

Sonntag, 09. September 2017, 10 Uhr

Wie bereits in den vergangenen Jahren werden an diesem Sonntag bei uns in Martin Luther Freiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. ausgesendet, die sich entschlossen haben, für ein Jahr einen Freiwilligendienst im Ausland zu machen.

Die Freiwilligen gehen vor allem in Länder, die unter dem nationalsozialistischen Terror gelitten haben und arbeiten dort in unterschiedlichen Projekten mit alten Menschen, mit Menschen mit Behinderung, mit sozial benachteiligten Menschen oder in der historischen und politischen Bildungsarbeit.

Lernen Sie einige dieser jungen Menschen in diesem Gottesdienst kennen.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin.



Ausstellungseröffnung

Poesie der Farben

Sonntag, den 19. August 2018 um 11:30 Uhr

Die offene Mal- und Zeichengruppe „Flotter Pinsel“ der Martin-Luther-Gemeinde zeigt einen bunten Mix ihrer schönen und kreativen Arbeiten mit verschiedenen Techniken, Methoden und Materialien. Die Gruppe besteht seit dem 11. Juni 2015 und sucht seither unter dem Motto „Geh aus mein Herz und suche Freud“ nach den Wundern in Gottes Schöpfung.

Wir freuen uns auf Euer Kommen.
Christine Lier



Das ultimative Kita-Kochbuch

Die Eltern der Vorschulkinder, die in diesem Jahr die Kita Martin Luther verlassen, weil sie eingeschult werden, haben der Kita ein ganz besonderes Abschiedsgeschenk gemacht.

Sie haben die Kinder nach ihren Lieblingsgerichten in der Kita gefragt und sich dann von Christine, der Kitaköchin die Rezepte geben lassen – alles klammheimlich, denn es sollte ja eine Überraschung werden. So ist ein kleines Büchlein entstanden „Piep Piep Piep – Lieblingsrezepte aus der Kita Martin Luther“. Das Kitakochbuch ist hübsch gestaltet und illustriert mit Bildern, die die Kinder selbst von ihren Leibgerichten gemalt haben.

Gegen eine Spende von 5,00 €, die der Arbeit der Kita zugutekommt, können Sie sich in der Kita ein Exemplar sichern.



Gottesdienst zur Einschulung

Bald ist es wieder soweit. Der Tag der Einschulung rückt heran und damit für viele Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde auch ein neuer Lebensabschnitt.

Diesen Zeitpunkt wollen wir nicht verstreichen lassen, ohne die Gelegenheit zu einem besonderen Gottesdienst zu nutzen.

Als christliche Gemeinde möchten wir zum Ausdruck bringen, dass wir unsere Kinder mit guten Gedanken und Segenswünschen in den Raum der Schule und die damit verbundenen neuen Erfahrungen hineingehen lassen.

Der Gottesdienst zum Schulanfang ist ein besonderer Familiengottesdienst und findet am Vorabend der Einschulung, am **Freitag, den 24. August 2018 um 16 Uhr** in unserer Kirche statt.

Wir laden ausdrücklich alle zu diesem fröhlichen Ereignis ein.



Foto: pixabay

Pat*innen gesucht

Wir suchen Pat*innen für jugendliche Geflüchtete in Neukölln.

Wir suchen Berliner*innen, die sich gerne wöchentlich mit unbegleiteten, minderjährigen Jugendlichen treffen wollen. Die Unternehmungen der Patenschaft sind so individuell wie die Jugendlichen selbst. Von gemeinsam kochen, schwimmen, Nachhilfe in Deutsch, Anfeuern beim Fußballspiel, spazieren gehen oder einfach gemeinsam einen Tee trinken, ist Alles möglich, was beiden Spaß macht. Oft sind die Pat*innen zusätzliche verlässliche Ansprechpartner*innen außerhalb der gewohnten Umgebung. Die aktiven Pat*innen berichten, dass die Treffen mit den Jugendlichen für sie eine Bereicherung ist und ihren Blick auf andere Kulturen erweitert.

Pflegekinder im Kiez gGmbH (PiK) ist ein gemeinnütziger Jugendhilfeträger, der seit einigen Jahren minderjährige Flüchtlinge im Auftrag des Jugendamtes betreut und begleitet. Gerne können Sie einen unverbindlichen Kennenlernermin vereinbaren: Johanne Kläger, klaeger@pflegekinder-im-kiez.de oder mobil 0176-10 42 5992

Am **Dienstag, den 04. September 2018**, findet um **17 Uhr** das „Café der Möglichkeiten“ in der Lenaustr.7, 12047 Berlin statt.

Interessierte Menschen, die sich als Pat*innen engagieren wollen, haben die Möglichkeit mit Menschen zu sprechen, die bereits selber Pate bzw. Pflegemutter sind. Der Pate und die Pflegemutter erzählen aus ihrem Alltag mit ihren Jungs, das was

sie bewegt, sie freut, ihnen Mut macht und natürlich auch anstrengt. Um Anmeldung wird gebeten.

Das Projekt Patenschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete wird unterstützt durch das Bezirksamt Neukölln von Berlin.

Johanne Kläger

Bild: Fotolia_123745498_5



DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

27.08.2018 | Bingo

Bei der Sommerauspielung geht es um spätsommerliche Preise. Es gibt wichtige Information über unsere Vorhaben bis zum Ende des Jubiläumsjahres, aber auch genug Raum, um sich über die Erlebnisse des Sommers auszutauschen.

10.09.2018 | Tenöre4you

Erleben Sie an diesem Abend Toni Di Napoli und Pietro Pato mit fantastischen Liedern in einer perfekten Pop-Klassik-Mischung, umrahmt von einer Licht-Show. Es erwarten Sie brillante Stimmen, die diesen Abend zu einem atemberaubenden Erlebnis werden lassen. Legendäre Welthits aus Pop, Klassik, Musical und Filmmusik werden im italienischen Gesangsstil dargeboten. Lassen Sie sich



fantastischen Liedern in einer perfekten Pop-Klassik-Mischung, umrahmt von einer Licht-Show. Es erwarten Sie brillante Stimmen, die diesen Abend zu einem atemberaubenden Erlebnis werden lassen. Legendäre Welthits aus Pop, Klassik, Musical und Filmmusik werden im italienischen Gesangsstil dargeboten. Lassen Sie sich

diesen Abend nicht entgehen und besorgen Sie sich rechtzeitig in LUTHER'S Laden oder an den bekannten Vorverkaufsstellen Karten für dieses einmalige Ereignis.

24.09.2018 | Herbst 1918

400 Jahre nach dem Prager Fenstersturz vom 23. Mai 1618, der den 30-jährigen Krieg auslöste wollen wir lediglich 100 Jahre zurückblicken. Im Herbst 2018, unserer Kirche war gerade 9 Jahre alt, ging der 1. Weltkrieg zu Ende, floh der Kaiser in die Niederlande, wurde aus einem Kaiserreich eine Republik, Friedrich Ebert erster Reichspräsident und endlich durften auch die Frauen an die Wahlurne treten. Die evangelische Frauenarbeit begann ihre Tätigkeit. Wir wollen uns an diesem Abend an all das erinnern und speisen wie vor 100 Jahren.

Die WanderChristen

Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr, ab 18 Uhr verwöhnen wir unsere Gäste gerne mit leckeren Speisen.

Mitsingen im Kinderchor

Singspatzen

In dieser neuen Gruppe für Kitakinder ab 3 Jahren wird den Kindern ein ganzheitlicher und körperlicher Zugang zum Singen und Musizieren erschlossen.

Spiel und Bewegung begleiten unsere Lieder und ganz nebenbei können wesentliche Elemente der Musik wie Rhythmus, Dynamik, Tonhöhe und Metrum erfahren werden.

Kinderchor

Der neue Kinderchor der Martin-Luther-Gemeinde lädt alle singbegeisterten Kinder der 1. - 4. Schulklasse ein.

Wir wollen Lieder singen von Gott und der Welt, mit viel Freude unsere Stimmen erforschen und erleben, wie aus den Vielen ein gemeinsamer Chorklang entsteht.

Spielerisch werden auch musikalische Grundlagen wie Rhythmus, Dynamik, Tonhöhe und Metrum vermittelt, so dass die Kinder kreativ damit umgehen und improvisieren lernen.

Die beiden Chöre leitet Charlotte Paashaus.

Charlotte studierte Bachelor und Master Kirchenmusik mit Schwerpunkt Chorleitung an der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf. Nach langjähriger Erfahrung mit Kinderchören an Schulen und Gemeinden in Düsseldorf und zahlreichen Kindermusicalprojekten leitet sie nun die Singschule der Bekenntniskirche in Treptow und mehrere Erwachsenenchöre in Berlin.



Geprobt wird immer am Dienstag.

Singspatzen von 16:00 Uhr bis 16:45 Uhr

Kinderchor von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenlos.

Da mach ich mit!

Eine erste offene Kennenlernprobe findet am Dienstag den 04. September statt.

Bei Fragen und Interesse: charlie.paashaus@gmx.de

Mitsingen im Gospelchor

Für alle, die schon immer mal singen wollten und bisher nicht daran geglaubt haben, dass sie das auch können.

Chorerfahrung oder Vorkenntnisse im Notenlesen sind nicht notwendig.

Jede Stimme zählt – komm einfach vorbei!



Zeit: Donnerstag 19:30 bis 21:00 Uhr

Ort: Martin-Luther-Kirche

Lydia Schulz leitet den Chor. Die Teilnahme ist kostenlos.

Jeder ist willkommen, mitzusingen!

Bild: © abstract, Fotolia

Abschied von der Kita

Die Kinder, die in diesem Jahr in die Schule kommen, haben zusammen mit mir über das Sommerfest, den Abschied aus der Kita und die bevorstehende Einschulung gesprochen. Ich habe die Kinder befragt, was sie schön oder traurig finden, worauf sie sich freuen, was ihnen Sorge bereitet. Lest selbst, was sie gesagt haben und welche Gedanken ihnen gekommen sind.

Andrea Albrecht



Yaren: In der Schule muss man lange still sitzen und darf nicht mit dem Stuhl kippeln.



Nikita: Zum Abschied von der Kita gab es ein großes Fest, das Sommerfest. Ich bin traurig, weil die Kita bald vorbei ist. Ich find's toll, dass ich in die Schule komme. Da kann man viel lernen.

Elia: Die großen Kinder können den kleinen Kindern helfen in der Schule. Es gibt Schulregeln. Als die Eltern beim Sommerfest zusammen mit uns das Lied „Schicke Kita“ gesungen haben, habe ich geweint, weil ich gedacht habe, dass das der letzte Kita-Tag ist. Ich freue mich nur ein bisschen auf die Schule.



Lisbeth: Wenn man in die Schule geht, beginnt etwas Neues. Und man muss erst einmal alles kennenlernen. Ich bin froh, dass ich in die Schule gehe, aber ich bin auch ein bisschen traurig. Ich bekomme eine Schultüte und muss auch stillsitzen in der Schule. Und man muss sich melden, denn wenn alle durcheinander reden, versteht die Lehrerin nichts.



Lukas C.: Das Sommerfest war ganz toll. Aber ich war auch aufgeregt, als ich auf die Bühne musste. Ich freue mich auf die Schule, aber ich bin auch traurig, dass die Kita-Zeit vorbei ist. Meine Eltern haben gesagt, dass sie immer erst mich abholen und dann Nils, damit ich immer etwas in der Kita sein kann.



Artur: Dann beginnt ein neues Jahr, und zwar das Schuljahr. Ich freue mich auf die Schule, vor allem weil man da neue Freunde findet. Aber ich bin auch traurig, weil ich jetzt aus der Kita gehe.



Burak: Wenn man in der Schule ist, darf man die anderen nicht ärgern.

Ela: Ich bin ein bisschen traurig, wenn die Kita-Zeit zu Ende ist. Ich freue mich auf die Schule.

Emma: Ich bin fröhlich auf die Schule. Wenn das Sommerfest ist, muss man bald die Kita verlassen und das ist traurig. In der Schule muss man stillsitzen. Ich bin ganz froh, dass ich jetzt in die Schule komme, denn ich kann ja die Kita immer besuchen.



Isabel: Und es fängt eine neue Zeit an, wenn man in die Schule kommt. Und man lernt neue Kinder kennen, die vielleicht nicht so nett sind. Wenn man in der Schule ist, muss man sich melden, wenn man etwas sagen möchte.



Wilhelm: Wenn man in die Schule kommt, muss man etwas lernen.



FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr

Töpferkeller

Christina Behrendt-Radonic

Tel. 63 42 72 49

QIGONG UND TAI CHI

Montag, 10:00–11:00 Uhr Qigong

Montag, 11:15–12:30 Uhr Tai Chi

Dienstag, 16:30–17:30 Uhr Qigong

für Menschen mit und ohne

Vorkenntnissen

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

SPIELCAFÉ

Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD

Sprechstunde

Mo, Di, Mi 10–12 Uhr

Do 14–16 Uhr

2. Stock

Rentenberatung

2. und 4. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Ingo Schäfer, Tel.: 0175 1097894

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen

Suchtproblemen

Donnerstag 18-20 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

Donnerstag; 19 –21 Uhr

Freitag, 17– 19 Uhr

LUTHER'S Café in der Kirche

Christoph Senne, Tel. 0176 380 95556

EMOTIONAL ANONYMUS

Freitag, 18 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

FÜR KINDER

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 8–16 Uhr

2. Stock

Julia Bethke, Eva Grunow

Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 6–17 Uhr

Fuldastr. 48

Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

FÜR(KS) FREUNDE

1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr

06.09.2018

Sitzungsraum, 1. Stock

Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

KINDERTÖPFERN

Töpferkeller

Samstag, 10-12 Uhr

Termine nach vorheriger Ankündigung

Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Dienstag, 16:30–18:30 Uhr

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

MÄDCHENGRUPPE

Montag, 16:30–18:30 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUNGENGRUPPE

5. und 6. Klasse

Mittwoch, 15–18 Uhr

ab 7. Klasse

Mittwoch, 15–19 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG

Donnerstag, 15–21:30 Uhr

Jugendclub

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG

Sonntag nach Vereinbarung

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

KINDERGOTTESDIENST

Sonntag, 10–11:20 Uhr

(außer in den Schulferien)

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

MEDITATION

Mittwoch, 18:30 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET

einmal monatlich mittwochs, 21:00 Uhr

Kirchraum

26.09.2018, 17.10.2018

Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

letzter Freitag im Monat, 18 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

Mittwoch, 20 Uhr

Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13

Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR

Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum

Lydia Schulz

lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)

Ökumenische Arbeitsgruppe

jeden 3. Dienstag im Monat

19:30 Uhr – 21:30 Uhr

Vorheriger Kontakt erbeten

Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRH Berlin

Samstag, 16 Uhr

3. Stock

Sonntag, 16 Uhr

Kirchraum

Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE

HOUSE OF PRAYER

Donnerstag, 18 Uhr

2. Stock

Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

RUMÄNISCHE GEMEINDE

Sonntag, 19 Uhr

2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)

Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

Mo+Di 8 – 14
So 11 – 13 Uhr
und zu Veranstaltungen
Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
Café in der Kirche



Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr
So 11 – 13 Uhr
Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
Selbstgemachte Marmeladen
Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche



Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurde:

Elias Dyck

Ihr Konfirmationsjubiläum feierten:

Norbert Busse

Claudia Engelbrecht

Wolfgang Kastner

Marina Lange

Christine Lier

Horst Richter

Getraut wurden:

Simona und Judith Kirsch

Bestattet wurden:

Ilse Haberstroh 96 Jahre

Ingrid Held 88 Jahre

Wilfrid Jänichen 76 Jahre

Irmgard Joachim 95 Jahre

Sven Kerber 26 Jahre

Elsa Koester 90 Jahre

Ilse Kube 81 Jahre

Jürgen Spaar 72 Jahre

Gisela Waschneck 95 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen**

Neukölln ☎ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ☎ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

Erich-Raddatz-Haus ☎ 63 22 54-0
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

Diakonie-Tagespflege Neukölln ☎ 63 22 54 74
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin



Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet
www.diakonie-station.de



www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäreanlagen
senioren- und behindertengerecht aus

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE UND GERONTOLOGISCHE TECHNIK

Modern ALLTAG

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation „WILLST DU DUSCHEN?“

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Die neue Wanne

„ODER SOLL ICH BADEN?“

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

KUßEROW Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74



Helios Apotheke



Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
Tel. 609 77 49 - 0



Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst

Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

PfarrerIn Anja Siebert-Bright

Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange

Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snafu.de

Gemeindemanager Felix von Ploetz

(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

GKR-Vorsitzende Monika Krauth

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:

Ev. Kirchenkreisverband Süd
Ev. Bank e.G. Berlin
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.

Anzeige



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 **Internet** www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de